

AVM





## Vor-/Endverstärker AVM PA 3.2 und MA 3.2

Autor: Josef Bruckmoser Fotografie: Rolf Winter

**Bei DACs ist die Wahl zwischen mehreren Filtern schon selbstverständlich. Bei Endstufen ist eine Klangbeeinflussung die Ausnahme.**

### Steinway oder Bösendorfer

Sound ist ein klarer Ausdruck. Da weiß jede und jeder, dass es um den Klang geht. Allerdings schwingt bei dem englischen Begriff auch so etwas wie, hm, „sound“ mit. Und genau das ist es nicht, was Günther Mania mit dem kleinen Kippschalter an der Rückseite der aktuellen Mono-Endstufen Evolution MA 3.2 bewirken will. Es geht nicht um irgendeinen „sound“, gegen den High Ender zu Recht einwenden würden, dass sie genau das nicht wollen. Nein, es geht um eine sehr subtile Beeinflussung des Klangs der neuen Class-D-Endstufen, die dieses Feature von ihrem Urahn aus Malsch mitbekommen haben, der konventionell in A/B-Technik aufgebauten M 3.

Sehr zur Freude des Anwenders, wie in aller Deutlichkeit festgehalten werden muss, damit die philosophischen Betrachtungen über Herkunft und Bedeutung des ein wenig irreführenden Begriffs „sound“ niemandem in die falsche Kehle gelangen. Halten wir uns also an die drei Wahlmöglichkeiten, die der AVM-Verstärker anbietet. Denn die sind auch in ihren englischen Bezeichnungen sehr treffend. Sie heißen „clear“, „medium“ und „smooth“. Um es gleich



vorwegzunehmen: Nach vielerlei Erprobung habe ich Günther Mania gedankt, dass er den Hörer nicht vor die Qual der Wahl stellt, sich definitiv zwischen „smooth“ und „clear“ zu entscheiden. Es war vorausschauend, „medium“ dazwischen zu schalten.

Aber beginnen wir von vorn. Aus der neuen Palette von AVM standen uns die Vorstufe PA 3.2 und die Endstufen MA 3.2 zur Verfügung. Sie sind unterhalb der Ovation-Serie angesiedelt und haben den Musikfreund im Sinn, der auf einem anspruchsvollen Niveau hören will, ohne am Ende darauf angewiesen zu sein, dass irgendwer einen finanziellen Rettungsschirm über ihn ausbreitet. Das wollen wir doch lieber den Regierungen und ihren Banken überlassen. Zumal die Evolution-Serie, das kann hier ganz ohne Vorbehalt festgestellt werden, viel Gegenwert für die hart erarbeiteten Euros bietet.

Den Reiz der Vielfalt strahlt dabei die Vorstufe aus, den Reiz des Besonderen dürfen die Endstufen für sich beanspruchen. Denn mit seinem „sound“-Schalterchen hat Günther Mania seinem Class-D-Verstärker tatsächlich eine Besonderheit anezogen. Bei „clear“ ziehen die Endstufen los, wie man das von guten Transistoren gewohnt ist. Es ist die auf guten Klang und einwandfreie Messwerte getrimmte Einstellung. Einwandfrei sind die Messdaten selbstverständlich auch unter „medium“ oder „smooth“. Allerdings werden in diesen Schalterpositionen mal weniger, mal etwas mehr Ober-

wellen beigemengt. „Nicht ganz oben, wo es lästig werden könnte, sondern in jenem Bereich, in dem wir Oberwellen von Röhrengeräten kennen“, sagt Mania auf Nachfrage. „Dieser Klirr, hauptsächlich K2 und K4, verbessert die Abbildung unabhängig von der Leistung.“

So weit so gut, auch wenn ein passionierter Anhänger der Transistorfraktion da doch zunächst ein wenig stutzig wird und sehr genau hinhört. Ja, der Klang so mancher Röhre bei Freunden, Bekannten oder Händlern rührt ans Gemüt, keine Frage. Aber aus vielerlei pragmatischen Gründen, gepaart mit unergründlichen seelischen Regungen, spreche ich mehr dem Transistor zu. Daher war es naheliegend, den Test ganz nach Empfehlung des Herstellers mit der Schalterstellung „clear“ zu beginnen. Ich höre es halt gern, wenn Stefano Bollani im vierhändigen Piano-Duo mit Chick Corea nicht nur in die Tasten greift, sondern ab und an auch mit den Füßen stampft. Wenn dann auf dieser ECM-CD (Chick Corea/Stefano Bollani: *Orvieto*, Live at Umbria Jazz Winter 2010) im fünften Take weit hinten auch noch jemand hustet, dann ist das keine besonders wichtige Information. Aber sie vermittelt das gute Gefühl, dass wirklich alles über die Lautsprecher kommt, was in Orvieto los war.

Klarheit, wie man sie sich besser nicht wünschen kann. Die Anschläge auf dem Piano sind mit deutlichen Konturen

---

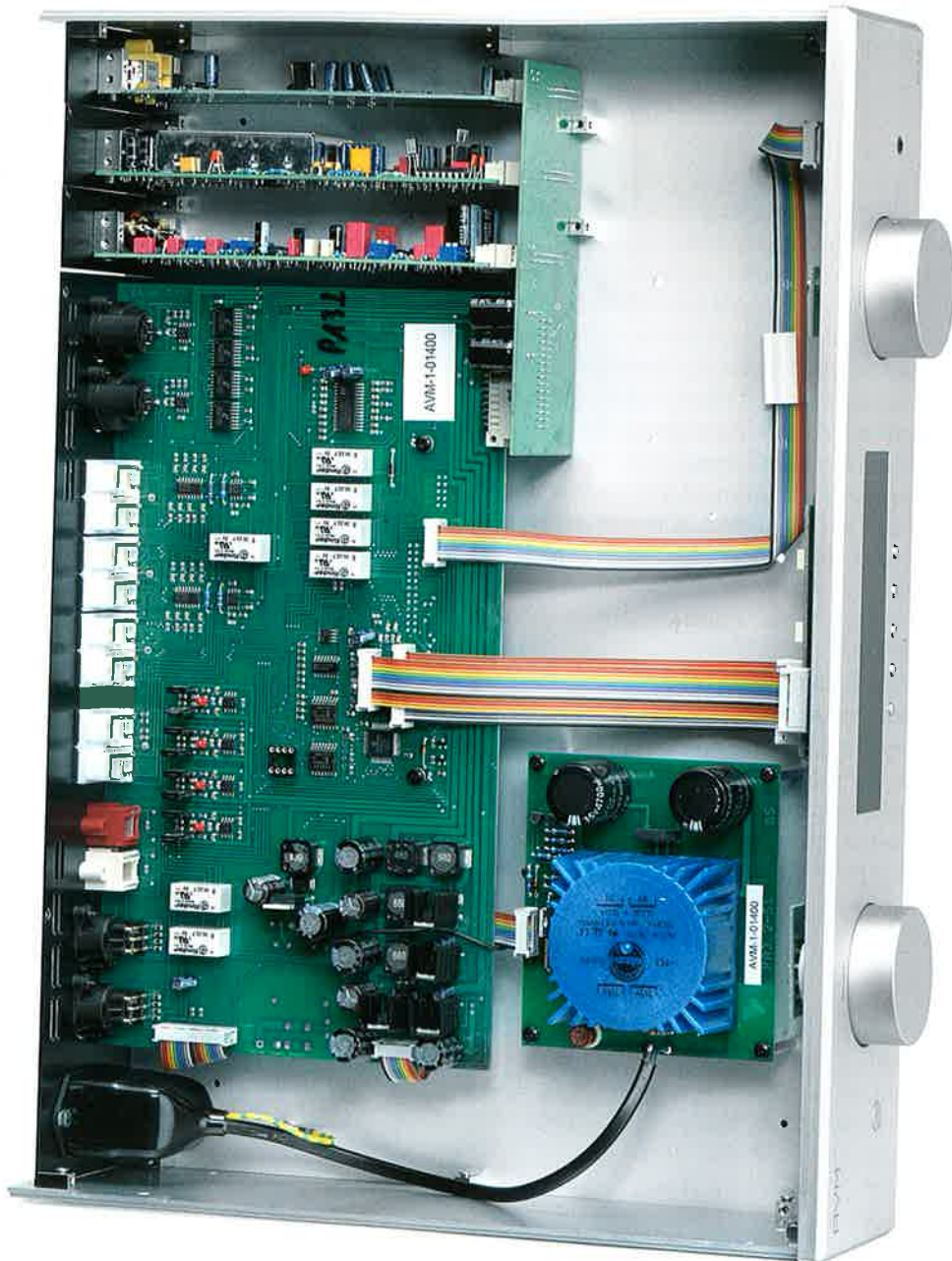
## Mitspieler

**Plattenspieler:** Kuzma Reference **Tonarm:** Kuzma Stabi Reference **Tonabnehmer:** Benz Micro Ruby Open Air, Benz LP, Ortofon Rohmann **Phonoentzerrer:** Jeff Rowland Candence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **CD-Laufwerk:** Theta data base (Philips CDM-9 Pro), **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Lautsprecher:** Trenner & Friedl, Parker 95 (update 2005) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Brodmann Acoustics **Zubehör:** SID Analog (Sound Improvement Disc „A“), Millenium Karbon LP-Matte, Clearlight Audio RDC-Kegel, SIC (sound improvement coupler), Audioplan Sicomin Antispikie SIAS, ART Dämpfer

---



## Vor-/Endverstärker AVM PA 3.2 und MA 3.2



Alles für den Klang: Beim elektronischen Lautstärkereger (auf der Hauptplatine oben links) werden die Stereo-ICs im Monobetrieb angefahren, zur weiteren Rausch- und Verzerrungsreduktion sind je zwei pro Kanal eingesetzt

Der fette Ringkerntrafo versorgt die Class-D-Endstufe. Die Huckepack-Platine trägt die Eingangsstufe, darunter sitzt das Hypex-Modul



umrissen, sie kommen mit Druck, „ohne dass deshalb etwas eckig oder gar scharf würde“, steht im Hörprotokoll. Man hört hier, wenn Sie so wollen, eher den unmittelbaren Anschlag auf der Saite als den Korpus des Pianos. Oder, wenn wir schon beim Klavier sind: „Clear“, das ist eher der Steinway, „smooth“ kommt mehr der fülligeren Wiener Tradition eines Bösendorfer nahe. Bei „clear“ führt die rechte Hand, bei „smooth“ bekommt die linke eine Spur mehr Gewicht. Steinway oder Bösendorfer also? Die Unterschiede sind nicht gewaltig. Hier geht es eben nicht um „Klangregler“, sondern um feine Nuancen, wie man sie von unterschiedlichen Digitalfiltern kennt. Da war „medium“ gerade recht. Hier haben die Class-D-Endstufen ihre volle Power entfaltet, und doch diesen leichten Tick mehr Räumlichkeit dazu bekommen.

Aber Class-D? Da wollten wir High Ender doch endgültig einen weiten Bogen drum machen! Tatsächlich waren die Erfahrungen mit der ersten Generation dieser „coolen“ Verstärker wenig erbaulich. Sie blieben im Betrieb kühl, was ihre energietechnische Effizienz beweist. Aber sie haben oft auch entsprechend unterkühlt geklungen. Sogar ein führender US-amerikanischer Verstärker-Guru ist nach vielfältigen Versuchen mit den bekannten ICE-Power-Modulen nicht glücklich geworden. Auch AVM hatte diese dänischen Module im Hause. Die Wahl fiel aber auf Hypex, weil diese neuere Entwicklung auf der Basis eines Philips-Patents in der Fachwelt als deutlich überlegen gegenüber bisherigen Class-D-Bausteinen gilt. Und weil es Günther Mania nicht schwergefallen sein kann, die bessere Annäherung dieser Module an seine eigenen Klangvorstellungen festzustellen: Mit den Mono-Endstufen MA 8 aus der Ovation-Serie hat er für solche Vergleiche im eigenen Haus ein konventionell in A/B-Technik aufgebautes Produkt der Referenzklasse zur Verfügung.

Unser Test der kleineren Monos aus Malsch hat die gute Wahl zweifelsfrei bestätigt. Die Bässe sind trocken, tief und präzise zugleich. Wer von der Röhrenfraktion kommt und auch bei den Hypex-Modulen noch ein wenig Feuer und Flamme vermisst, der kann bei der AVM-Kombi vertrauensvoll auf das Zusammenspiel



## Vor-/Endverstärker AVM PA 3.2 und MA 3.2



Diskret aufgebaute Ausgangsstufen des Vorverstärkers

dieser Endstufe mit ihrer Vorstufen-Partnerin setzen. Beide ergänzen einander vortrefflich. Denn Vorstufen von AVM haben sich schon immer durch ihre Spritzigkeit ausgezeichnet. So ist auch die lebendige PA 3.2 eine ideale Spielgefährtin der tendenziell trocken-korrekt anmutenden MA 3.2. Die Endstufen steuern die Kraft bei, die Vorstufe die Glanztpuffer.

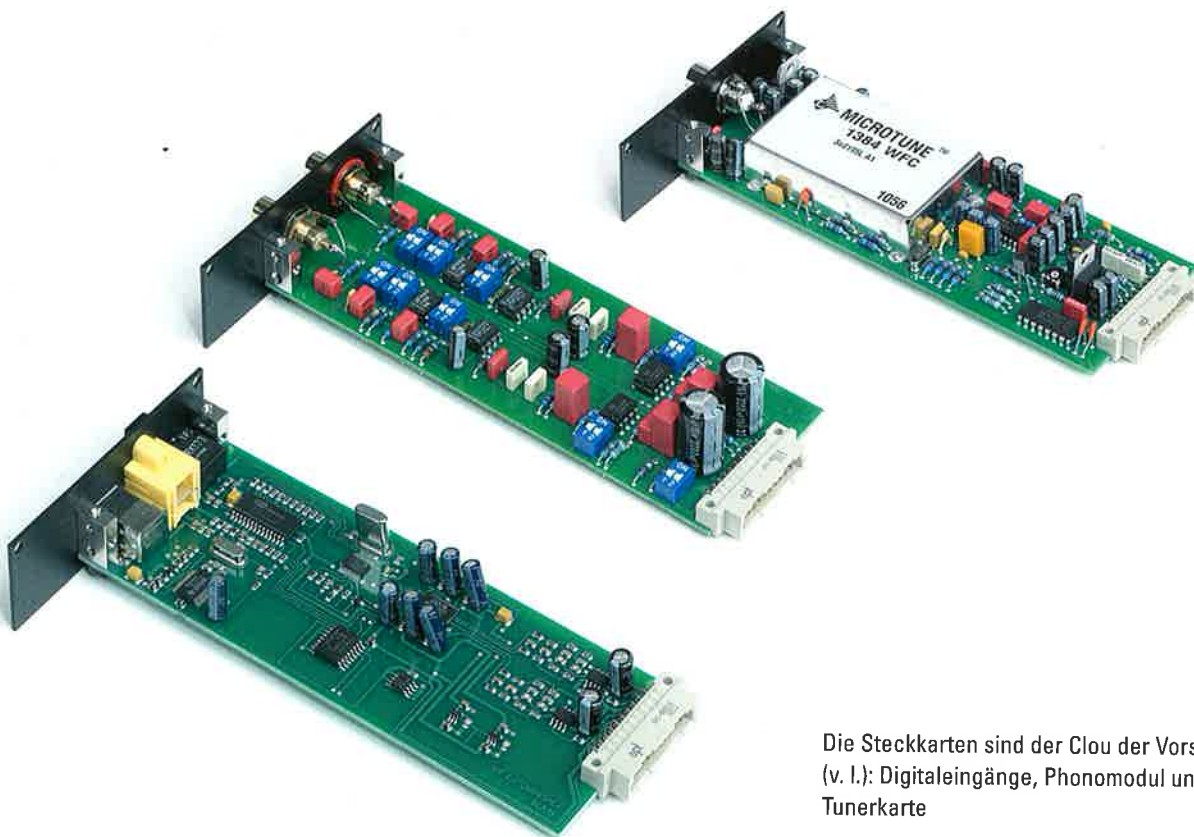
Das Klangbild, das sich etwa auf Linie der Lautsprecherfront aufbaut, reicht insgesamt weiter in die Tiefe als in die Breite, es bleibt aber zwischen den Lautsprechern immer vielfältig aufgliedert. Das fiel auch bei der einsteckbaren Tunerkarte auf, die wieder einmal schmerzhaft daran erinnerte, dass der Tuner in vielen Anlagen ein Stiefkind oder überhaupt nicht vorhanden ist – und wir uns damit diese besondere Luftigkeit entgehen lassen, die bei Live-Übertragungen und Live-Mitschnitten über den Äther kommt. Für deren wohlfeilen Empfang bietet die Tunerkarte neben der Wahl von zwei Zwischenfrequenz-Bandbreiten auch eine Anpassung an die Antenne. Die Rauschunterdrückung bei der Suche zwischen den Stationen könnte effektiver sein. Aber damit hat der Hörer ja nur einmal zu tun. Dann sind die Sender gespeichert und zeigen neben RDS-Namen auch RDS-Text an.

Womit es an der Zeit wäre, sich dieser Vorstufe zuzuwenden, die als Allrounder alle Türen und Tore zu den besten Quellen und ihrer entsprechenden Verarbeitung öffnet. Beide AVM-Geräte gehen an sich schon als „best buy“ durch, wenn man das Preis-Leistungs-Verhältnis betrachtet. Aber den Vogel schießen in dieser Hinsicht die drei Einsteckkarten ab, mit denen die Vorstufe zum Mädchen für alles aufgerüstet werden kann. So da wären: Tunerkarte, Digitalkarte und Phonokarte. Man muss weit gehen und wird am Ende doch meist unverrichteter Dinge zurückkehren, um Module von solcher Qualität für 499 Euro das Stück zu bekommen.

Anders gesagt: Wer mehr aus seinem Tonabnehmer und Plattenspieler herausholen will, als das mit der AVM-Phonokarte möglich ist, muss tunlichst das AVM-Preisschild vergessen und tief in die Tasche greifen. Da braucht es schon den Faktor drei bis fünf für eine separate Phonovorstufe, um deutlich mehr an Klang zu erhalten. Das Benz LP, wahrlich kein MC-System zum Schnäppchenpreis, hat an der Phonokarte im Einsteckschacht des PA 3.2 frisch und munter aufgespielt. Etwa bei Beethovens Klavierkonzert Nr. 4 mit Alfred Brendel und dem London Philharmonic Orchestra unter Bernhard Haitink (Philips 38222). Im Zweifel greifen die AVM zu und geben dem Orchester die Sporen. Einen Einsatz gleichsam auch nur halb zu verschlafen, gibt es hier nicht. Da ist Schub drin



## Vor-/Endverstärker AVM PA 3.2 und MA 3.2



Die Steckkarten sind der Clou der Vorstufe (v. l.): Digitaleingänge, Phonomodul und Tunerkarte

in der linken Hand des Pianisten und das Orchester gibt ein kräftig-tragendes Fundament ab. Ohne hörbares Limit.

Die Möglichkeiten für die Anpassung eines MM- oder MC-Systems sind absolut ausreichend. Für MCs werden Abschlussimpedanzen von 25-75, 75-150, 150-500 und größer 500 Ohm angeboten. Beim Benz, für das der Hersteller 500 Ohm bis 47 kOhm angibt, blieben dabei keine Wünsche offen. Die Instruktionen für die Einstellungen von Ausgangsspannung und Abschlussimpedanz für MM- und MC-System sind problemlos nachzuvollziehen.

Übrigens gehört zur Vollausrüstung dieser Vorstufe auch ein Klangregelnetzwerk. Es ist selbstverständlich abschaltbar, was Puristen beruhigt. Aber interessanterweise hat eben erst James Bongiorno, Entwicklerlegende der Ampzilla-Verstärker, seine neue Kreation mit Klangreglern ausgestattet. In manchen Räumen oder bei manch harsch eingespielter CD ist eben eine sanfte Anhebung

der Bässe oder Absenkung der Höhen, die man auch hört, doch mehr wert als die hehre Idee des kürzestmöglichen Signalwegs. Aber wie gesagt: alles auf Bypass schaltbar, wo es wohl meist bleiben wird.

Aber Komfort ist ein Markenzeichen von AVM. So lassen auch die neuen MA 3.2 die Wahl zwischen mehreren Einschaltvarianten. Vom Trigger bis zum Hochfahren durch das Eingangssignal. Im Stand-by ziehen die Endstufen nur ein Watt. Am Anfang des Tests durften sie ein paar Tage eingeschaltet an der Steckdose nuckeln. Aber selbst





Die obere Platine rechts enthält den Steuerprozessor und die Eingangsschaltung. Das NF-Signal wird von hier symmetrisch nach unten zur Endstufe weitergereicht. Endstufe und Eingangsplatine besitzen jeweils eine separate Versorgung. Unter der Eingangsplatine (rechts oben) gibt das Class-D-Modul seine 420 Watt an bewährte Lautsprecherklemmen ab

da sind sie mit 16 Watt so bescheiden, dass sich mancher „big brother“ in der Verstärkerszene ein Vorbild nehmen könnte – bevor die EU den Stand-by-Watt-Fressern ohnehin den Strom abdreh.

Die nominellen 420 Watt an vier und 220 Watt an acht Ohm stehen nicht nur auf dem Papier, sondern die MA 3.2 bringen diese auch tatsächlich an die Lautsprecherklemmen. Anders als frühere Class-D-Schaltungen sind die Hypex-Module kaum mehr von der angeschlossenen Last abhängig. Man kann durchaus nachvollziehen, was der Entwickler im Manual beschreibt: „Eine sanft eingreifende analoge Gegenkopplung vom Ausgang zu den Treiberstufen gewährleistet im Gegensatz zu anderen Digitalverstärkerkonzepten einen vom Ausgangsfilter und der angeschlossenen Last nahezu unabhängigen Frequenzgang und einen gleichmäßigen Dämpfungsfaktor.“ Ein Beschöniger mangelhafter Aufnahme- oder Mastering-technik ist diese Kombi nicht. Aber die Upsamplertechnik der Digitalkarte findet einen guten Weg, der dem „clear“-Konzept folgt und damit, wie beschrieben, jede Härte vermeidet. Die eingehenden Signale werden auf 24 Bit/192 kHz hochgerechnet. Das verdichtet die Atmosphäre wie etwa beim „Jitterbug Waltz“ auf der CD von Chick Corea und Stefano Bollani. Da kann man richtiggehend mitzittern, ob und wie die beiden Top-Pianisten bei ihren improvisatorischen vierhändigen Ausflügen letztendlich auch wieder zusam-

menfinden. (Keine Sorge, sie finden zusammen.)

Zusammenfinden dürften auch viele zufriedene Musikhörer mit dieser AVM-Kombi. Im Theta-Laufwerk dreht sich die *Misa Criolla* (Decca 467 095-2DH). Die sehr ursprüngliche, authentische Einspielung mit Mercedes Sosa ist ein guter Maßstab für Räumlichkeit, Impulswiedergabe und die Auflösung von Stimmen, sowohl der Solosängerin als auch des Chors. Die AVM-Kombi stellt die Basstrommel genau so weit nach hinten in den Raum, wo sie nach den Erfahrungen mit Top-Elektronik hingehört. Die Saiten flirren und die Stimme der 2009 verstorbenen lateinamerikanischen Sängerin ist so filigran, wie sie nur von einer sehr genauen und hochauflösenden Elektronik wiedergegeben werden kann.



## Vor-/Endverstärker AVM PA 3.2 und MA 3.2

Das Glück wollte es, dass bei früherer Gelegenheit die konventionell in A/B-Technik aufgebaute Endstufe der Ovation-Serie im Hörraum stand. Selbstverständlich wurde im Rückblick deutlich, warum Günther Mania sein Statement als Entwickler eine Etage über den Evolution-Geräten angesiedelt hat. Da steckt in der Mono-Version der MA8 etwa das Dreifache an Leistung dahinter. Da wird das Geschehen auf der Bühne atmosphärisch noch dichter. Die teils ausgelassene, teils feierliche Stimmung der *Misa Criolla* kommt noch eindrücklicher über die Lautsprecher. Aber da steht dann auf

dem Preisschild eben auch 19800 statt 4490 Euro. Die Ovation-Verstärker wären keine Referenz, würden sie die Tiefe und Weite des Chors nicht entsprechend tiefer und weiter abbilden.

Das kann angesichts des Preisklassen-Unterschieds niemanden erstaunen. Erstaunlich ist vielmehr, wie viel von seiner Klangphilosophie der Entwickler seiner Evolution-Reihe anerzogen hat. Die neue CD *Rio* von Keith Jarrett ist (ECM 2198/99) – hier widerspreche ich manchen Rezensenten – nicht die beste Einspielung des Pianisten. Aber die AVM-Kombi bringt die aufgewühlte Tonlage des ersten Stücks genauso authentisch herüber wie andere, sphärische Klänge. Der Applaus ist keine formlose Masse klatschender Hände, sondern eine aufgefächerte Vielfalt an Begeisterung. Im dritten Stück swingt das Klavier, und man hört, welchen Eindruck das im Theatro in Rio hinterlassen hat: Da johlt jemand von weit hinten aus der Menge heraus. Die Evolution-Serie lässt diese livehaftige Atmosphäre spüren, die den Solokonzerten von Keith Jarrett neben der musi-

Rechts: Der kleine Sound-Schalter ist die Besonderheit an der Endstufe. Die Optionen zum Einschalten könnten komfortabler nicht sein

Voll aufgerüstet (unten): links die drei Steckkarten für digitale Quellen, die Hörfunkantenne und den Tonabnehmer. Input 1 nimmt auch symmetrische Signale an



kalischen Qualität ihr besonderes Flair verleiht. Da braucht es ein ausgeprägtes Gefühl für Timing, das die AVM immer wieder haben durchklingen lassen. Sei es mehr in der Achtsamkeit auf die Pausen, wie in der „Misa Criolla“, oder in der stürmischen Energie von Beethovens Klaviersonate Nr. 17 d-Moll. Clara Haskil (Philips 6527 123) vermittelt eindrucksvoll, warum diese Sonate den Titel „Der Sturm“ trägt. Die Verstärker-Kombi aus Malsch geht mit vielen Nuancen und rhythmisch zupackend mit der Pianistin mit.

„Real world hifi“ würde es in englischsprachigen Zeitschriften heißen. Auf Heller und Pfennig kalkuliert. Ein ehrliches Angebot in Zeiten des inflationären Euros. □

### Vorverstärker AVM PA 3.2

**Eingänge:** 5 x Hochpegel RCA, 1 x Hochpegel XLR, 1 x Prozessor in RCA

**Ausgänge:** 1 x RCA, 1 x XLR, 1 x Line out RCA, 1 x Prozessor out RCA, Schalt-

ausgänge (Trigger out) **Anschlüsse:** RS 232, externes Infrarotsignal, Netzanschluss, Netzschalter **Steckkarten:** Phono: 1 x RCA, Anpassung der Ausgangsspannung und der Abschlussimpedanz für MM- und MC-Systeme, jeweils in vier Stufen, Digital: 1 x SPDIF, optisch und Coax, 1 x USB, Tuner: 1 x UKW-Antenne, Bandbreite (narrow/wide), Empfindlichkeit (local/distant), Sendersuche (auto/manual), RDS (Frequenz/Stationsname/Radiotext) **Bedienung:** Ein/Aus, Programmwahlschalter, Multifunktionsbedientasten, Lautstärkereglern, Frontbuchse (Kopfhörerausgang oder Fronteingang)

**Besonderheiten:** Klangregler (Bässe/Höhen/Loudness), Balance, hochwertige Fernbedienung RC6a (on/off, volume, input), auch für CD-Player von AVM **Maße (B/H/T):** 43/9/31 cm **Gewicht:** 5,5 kg **Garantiezeit:** 3 Jahre **Preis:** 2700 Euro (schwarz), 3450 Euro (Chromfront), jeweils inklusive Fernbedienung RC3



### Endverstärker AVM MA 3.2

**Eingänge:** 1 x RCA, 1 x XLR **Ausgänge:** 2 x Lautsprecher **Leistung:** 420 Watt (4 Ohm), 220 Watt (8 Ohm) **Eingangsimpedanz:** 10 kOhm **Besonderheiten:** Mode (on/trigger/auto), „Sound“-Schalter (clear/medium/smooth), Stromverbrauch bei Standby <1 Watt **Maße (B/H/T):** 21/10/38 cm **Gewicht:** 12 kg **Garantiezeit:** 3 Jahre **Preis:** 4500 Euro (silbern oder schwarz), 5600 Euro (Chromfront)

**Kontakt:** AVM GmbH, Daimlerstraße 8, 76316 Malsch, Telefon 07246/4285, [www.avm-audio.com](http://www.avm-audio.com)

## Timeless Design Magic Sound



AYON cd5s

the absolute sound  
editors'  
choice  
awards

ayon  
audio



AYON vulcan II Amplifier



AYON spheris II

[www.ayonaudio.com](http://www.ayonaudio.com)  
+43 (0) 312424954